



Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten
der Basellandschaftlichen Schulräte

Präsidium:
Urs Tester
Nussbaumweg 16a
4103 Bottmingen
061 421 39 87
tester.steiner@intergga.ch

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung
Rosenstrasse 25

4410 Liestal

Bottmingen, 6. Februar 2018

**Stellungnahme zur Landratsvorlage Neupositionierung der Brückenangebote beider Basel:
Aufbau eines Zentrums für Brückenangebote Basel-Landschaft**

Wir danken für die Einladung zur Stellungnahme. Wir nehmen die Gelegenheit gerne wahr, die Vorlage zur Neupositionierung der Brückenangebote beider Basel, sowie dem geplanten Aufbau eines Zentrums für Brückenangebote Basel-Landschaft zu prüfen und nehmen dazu folgendermassen Stellung:

Die Schulratspräsidienkonferenz stimmt der Neupositionierung der Brückenangebote nur teilweise zu. Die Schulratspräsidienkonferenz lehnt insbesondere die Abschaffung der zweijährigen Berufsvorbereitungsschule ab. Sie unterstützt den Aufbau eines Zentrums für Brückenangebote an einem Standort.

Durch ihre Neupositionierung wird die Zielsetzung der Brückenangebote neu definiert. Sie fokussiert sich künftig ausschliesslich darauf, Jugendliche, die nach Abschluss der SEK I-Stufe noch keinen Lehrvertrag abschliessen konnten, gezielt und mit individuell angepassten Förderangeboten bei ihrer Lehrstellensuche zu unterstützen. Die darauf folgenden Anpassungen stufen wir folgendermassen ein:

Kooperation zwischen Baselstadt und Baselland:

Die Brückenangebote Basel-Stadt und Baselland sollen künftig harmonisiert werden. Das begrüssen wir grundsätzlich. Lehrstellen und Arbeitsplätze werden regional angeboten. Deshalb ist es sinnvoll, bei den Brückenangeboten stärker regional zusammenzuarbeiten. Diese regionale Zusammenarbeit kann aus unserer Sicht noch weiter gehen. In Basel-Stadt ist die berufsbezogene Bildung in die fachlichen Profile Mensch, Technik und Organisation eingeteilt. In Baselland sollen Module belegt werden können. Wir verstehen nicht, weshalb es diesen Unterschied gibt und finden das Modell des Kantons Basel-Stadt für die Situation der Jugendlichen im Brückenangebot besser geeignet.

Zugangsverfahren für Brückenangebote

In Baselland soll als Hauptkriterium für den Zugang zu den Brückenangeboten die nachweislich vergebliche Anstrengung der Jugendlichen bei ihrer Lehrstellensuche gelten. Dieses Kriterium finden wir als ungeeignet. Es lässt gerade jene Jugendlichen durch die Maschen des Angebotes fallen, welche besonders darauf angewiesen wären. In Basel-Stadt ist die Empfehlung der Lehrperson für Aufnahme und Einteilung in die fachlichen Profile entscheidend. Diese Lösung

person für Aufnahme und Einteilung in die fachlichen Profile entscheidend. Diese Lösung finden wir sinnvoller.

Spezielle Förderung und integrative Schulung auch in den Brückenangeboten

Wir erachten es als sehr positiv, dass die Spezielle Förderung und damit auch die integrative Schulung konsequenterweise auch in den Brückenangeboten angewendet, respektive weitergeführt werden.

Kosteneinsparungen sollen nicht Leitmotiv der Brückenangebote sein

Die Landratsvorlage geht dank stärkerer Laufbahnorientierung in der Sekundarschule I von einem künftig abnehmenden Bedarf an Brückenangeboten und daher von Kosteneinsparungen aus. Wir halten diese Prognose für unrealistisch. Bei der Beurteilung des Bedarfs und der Kosten muss das gesamte System berücksichtigt werden: Die Suche nach Lehrstellen beginnt immer früher. Oft werden Lehrstellenverträge bereits Ende Oktober im 2. Schuljahr der SEK I abgeschlossen beziehungsweise zugesichert. Durch die Verschiebung des Schuleintrittsalters sind die Schülerinnen und Schüler künftig durchschnittlich drei Monate jünger, wenn sie auf Lehrstellensuche gehen. Manche Schülerinnen und Schüler sind in diesem Alter bei der Lehrstellensuche überfordert. Die Brückenangebote sind wichtig, damit Schülerinnen und Schüler ihre Lehre sorgfältig und zu ihnen passend wählen. Wird zu stark auf einen schnellen Lehrvertragsabschluss auf der Stufe Sek I gedrängt, erhöht sich das Risiko eines Lehrabbruchs, mit entsprechenden Folgekosten auf der Stufe Sek II.

Aufbau eines Zentrums an einem Standort

Wir können uns gut vorstellen, dass der Aufbau eines Zentrums für Brückenangebote an einem Standort Synergien bringt. Allerdings müsste das Angebot im öffentlichen Verkehr wesentlich ausgebaut werden, damit ein solches Schulzentrum sinnvoll betrieben werden kann.

Auflösung der zweijährigen Berufsvorbereitungsschule

Die Schulratspräsidienkonferenz lehnt die Auflösung der zweijährigen Berufsvorbereitungsschule (BVS 2) ab.

Begründung: Die BVS 2 ist als Brückenangebot auf schulisch anspruchsvolle Lehrstellen und auf einen Anschluss an die Fachmittelschulen ausgerichtet. Dieses Angebot wird als reine Sparmassnahme komplett gestrichen. In einem einjährigen Brückenangebot muss schon kurz nach Schulbeginn der Abschluss eines Lehrstellenvertrages angestrebt werden. Für eine Nachqualifikation bleibt keine Zeit. Ein Übergang von einem Brückenangebot in die Fachmittelschule ist gar nicht mehr vorgesehen. Weil kein passendes Anschlussangebot mehr besteht, erhöht das automatisch den Notendruck auf die Sekundarschule I und zwar sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lehrpersonen.

Wie die Bilanz der Schule zeigt, erfüllt die BVS 2 die angestrebte Zielsetzung gut. Die gegenwärtige Anzahl von 167 Schülern und Schülerinnen zeigt zudem klar, dass ein Bedarf für diesen Schultypus besteht. Wir erwarten deshalb, dass die BVS 2 beibehalten wird.

Wie bitten um Kenntnisnahme und verbleiben mit freundlichen Grüßen



Urs Tester